



Die Erschließung der Schule erfolgt über den nördlichen Erschließungsweg. Die Zufahrt ist für Zubringer gewährleistet. Ein bewegliches Pollersystem schützt den Pausenhof vor einer unerlaubten Zufahrt. Die Wohngebäude sind über einfache Zufahrtswege erschlossen. Im Alltag werden die Wege von Spaziergänger:innen und Velos genutzt. Die Zufahrt direkt vor die Wohnbauten ist normalerweise nicht erlaubt, jedoch für Zügelaktionen oder sonstige Transporte durch die Anwohnerschaft gewährleistet. Der Gewerbehof wird ebenfalls über eine Zufahrtsstrasse erschlossen, wobei der Gewerbehof als Wendehammer fungiert.

UNTERER BEREICH DORFFLATZ

DER WERT DES BESTEHENDEN GASTHOFES ST. ANTON
Das statliche Gasthaus St. Anton ist eines der wenigen im Dorfkern erhalten gebliebenen historischen Gebäude und bildet den baulichen Mittelpunkt des Dorfes. Das Haus besitzt durch sein Volumen, seine Lage sowie durch seine Ausrichtung eine höchst ortsdarstellende Stellung und ist von lokalgeschichtlicher Bedeutung. Das Gasthaus hat die Bewohner Egolzwils immer verbunden und ist somit ein wichtiger Teil eines kollektiven Gedächtnisses der ganzen Bevölkerung.

EIN ERSATZNEUBAU MIT DEN STÄDTEBAULICHEN QUALITÄTEN DES GASTHOFES ST. ANTON
Ein Abruch des Gasthauses St. Anton darf keinesfalls ohne sorgfältige Prüfung des Bestandes sowie möglicher Lösungsansätze im Umgang mit diesem erfolgen. Das vorliegende Projekt verfolgt ein städtebauliches Konzept, das sowohl mit dem bestehenden St. Anton als auch mit einem Ersatzneubau funktionieren würde. Die städtebaulichen Qualitäten werden aufgegriffen. Die Qualitäten eines Platzes stehen in engem Zusammenhang mit den daran stehenden Häusern. Der Fussabdruck und die einzigartige Stellung des heutigen Gebäudes im Dorf werden beim Ersatzneubau aufgenommen. Es wird davon ausgegangen, dass für die ortsbildwirksame Stellung des Hauses eine Ausnahme bezüglich Grenz- und Strassenabständen erwünscht und bewilligt wird. Die tiefliegende Traufe und die grosse Dachfläche greifen die ortstypischen Proportionen auf und stärken die Präsenz des Baukörpers am Platz. Der Dorfplatz wird durch ein zusätzliches Gebäude räumlich gefasst – ähnlich wie dies bereits früher mit dem ehemaligen Anbau des St. Anton der Fall war. Durch die leicht abgedrehte Stellung des Hauses öffnet sich der Platz zur Strasse hin.

EIN HAUS FÜRS DORF
Der neue St. Anton sehen wir als Haus fürs Dorf – für seine Bewohnerinnen und seine Vereine – als Treffpunkt, der seine Geschichte und Identität hat und den Dorfplatz belebt. Wünschenswert wäre, wenn ein Restaurant oder Dorfcäfe am Dorfplatz als Treffpunkt bestehen bleibt.

Beim Ersatzneubau wird die Zweiteilung von Stall und Wohnhaus, wie sie beim Gasthof St. Anton vorzufinden war, aufgenommen. Im Wohnteil wird die typische Kammerstruktur früherer Bauernhäuser aufgenommen. Im ehemaligen Stall auf dem Niveau des Dorfplatzes wird der Saal als Multifunktionsraum eingebaut. Darüber, im zweigeschossigen Dachraum, entstehen identitätsvolle Gewerbetellen.

DER MULTIFUNKTIONSRaum
Der Saal fürs Dorf und seine Vereine und Veranstaltungen ist als multifunktionaler Raum konzipiert und lässt Synergien mit den gewerblichen Nutzungen am Dorfplatz zu. Die Garderobe, Küche sowie die Toiletten werden mit dem angrenzenden Café/Gemeinschaftsraum geteilt. Veranstaltungen können übergreifend in den Räumlichkeiten des Cafés und des Saals stattfinden. Der Saal kann unterteilt werden und hat einen direkten Zugang zu den Vereinagerräumen in der Einstellhalle. Im Sommer kann der Saal zum Platz hin geöffnet werden.

DER DORFPLATZ
Der Charakter des Ortes soll beibehalten und gestärkt werden – mit Sitzgelegenheiten unter den grossen Bäumen. Die öffentlichen und gemeinschaftlichen Erdschossnutzungen rund um den Dorfplatz bringen die Menschen aus dem Dorf zusammen. Es soll auch Bereiche geben, die für den Aufenthalt ohne Konsumzwang genutzt werden können.

Die Platzgestaltung berücksichtigt die bestehende Struktur und bestehende Baumgruppen bleiben erhalten. Ein Pflasterbelag auf den Flächen des Fussverkehrs bildet das Erkennungsmerkmal und bringt einen Teil der historischen Struktur im Dorf Egolzwil zurück. Der Platz erweitert sich über die Strasse – auf der Parzelle 532 entsteht ein multifunktionaler gedeckter Aussenraum.

Der Dorfplatz fungiert als zentraler Ort im Kern des Dorf Egolzwil und sorgt für eine Belebung im Zentrum. In den Gewerbenutzungen zum Dorfplatz hin entsteht Raum für ein 24/7 E-Shop mit lokalen Produkten, sowie eine automatisierte Postfiliale.

EIN MULTIFUNKTIONALER GEDECKTER AUSSENRAUM
Eine leichte Dachkonstruktion lässt den Dorfplatz südseitig und bietet einen gedeckten Aussenraum für verschiedenste Anlässe und Nutzungen; hier kann ein temporärer Markt stattfinden, ein dauerhaftes einfaches Lädchen mit Produkten von lokalen Bauernbetrieben oder verschiedenste kulturelle Nutzungen wie Konzerte oder die Übertragung eines WM-Spiels. Das Dach dient als gedeckte Veloparkierung oder kann während Veranstaltungen im Saal zur erweiterten Parkierung dienen. Kurz gesagt: ein Treffpunkt und Ankommens-Ort im Dorfkern mit Wiedererkennungswert. Auf der ganzen Fläche der Parzelle wird die gleiche Beaggestaltung mit dem für den Dorfkern bestimmten Pflasterbelag umgesetzt. Die Hälfte der Fläche bleibt für Parkplätze erhalten. In den Zwischenräumen auf der erhaltenen Parkplatzzfläche sorgen alterungsfähige Baumpfanzungen für gute mikroklimatische Bedingungen.

WOHNEN AM DORFPLATZ
Die zwei Wohnhäuser im unteren Bereich – zwei einfache kompakte Baukörper mit grossen Dächern bilden mit dem Ersatzneubau des St. Anton ein dorfliches Ensemble. Sie sind entlang der Höhenlinien an den Hang gesetzt – am Übergang vom Grünraum zum Dorfplatz. Die Wohnungen mit Blick auf den Dorfplatz lassen die Bewohnenden Teil des Dorflebens sein. Der Lärmbelastung in den ersten zwei Wohngeschossen im Ersatzneubau des St. Antons wird durch die jeweils zweiseitig orientierten Zimmer entgegengewirkt. Der Wohnraum ist sowohl zur Strasse als auch zum introvertierten gegenüberliegenden Aussenraum als Gebäudeeinschnitt ausgerichtet und kann so lärmabgewandt belüftet werden.



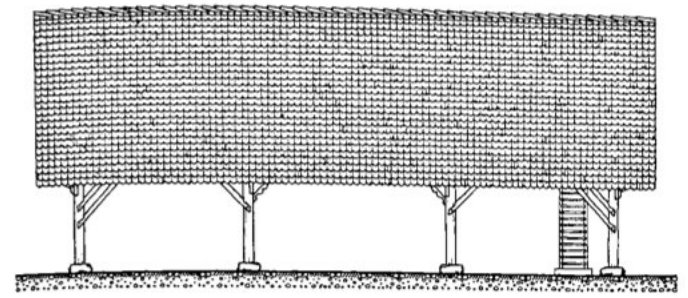
Historische Luftaufnahmen: Bauernhöfe mit grossen Dächern zwischen Obstbäumen



Historische Ansichtskarte: Der gefasste Dorfraum, traufseitig des Gasthofs St. Anton

«Der St. Anton hat die Bewohner Egolzwils immer verbunden und ist somit ein wichtiger Teil eines kollektiven Gedächtnisses der ganzen Bevölkerung. Dieses kollektive Gedächtnis wird durch einen Umbau oder eine Erweiterung der bestehenden Häuser mit Garten bereichert und bleibt weiterhin bestehen. Bei einem Abriss und kompletten Neubau wird dieser Teil des kollektiven Gedächtnisses gelöscht. Sämtliche Erinnerungen an ein Abendessen im Lädchen, ein Geburtstagsessen im Tenn oder die Faehrschabende in der Gaststube verschwinden langsam. Ich kenne kein Restaurant mit einem so schönen Garten, das ist unbezahlbar. Im Tenn haben wir so viele Geburtstagsfeste gefeiert und man hatte trotz den Fenstern immer das Gefühl, im erweiterten Garten zu sitzen. Die Fachwerke des Holzbau verbinden sich dort mit den mächtigen Ästen der Kastanienbäume. Über den grossen Garten ging man durch die offene, kleine Tür in die enge aber heimelige Gaststube, man hatte immer das Gefühl bei noch zulasse zu essen. Das hat auch mit dem Haus zu tun, die Gaststube ist wirklich eine «Stuben»»

Auszug aus einem Brief über den Gasthof St. Anton von Mario Tschopp



197 Ausbild von Sidewagen: Der einem Bauernhof zugehörige Wagenschuppen als Referenz für den gedeckten Aussenraum auf dem Dorfplatz.



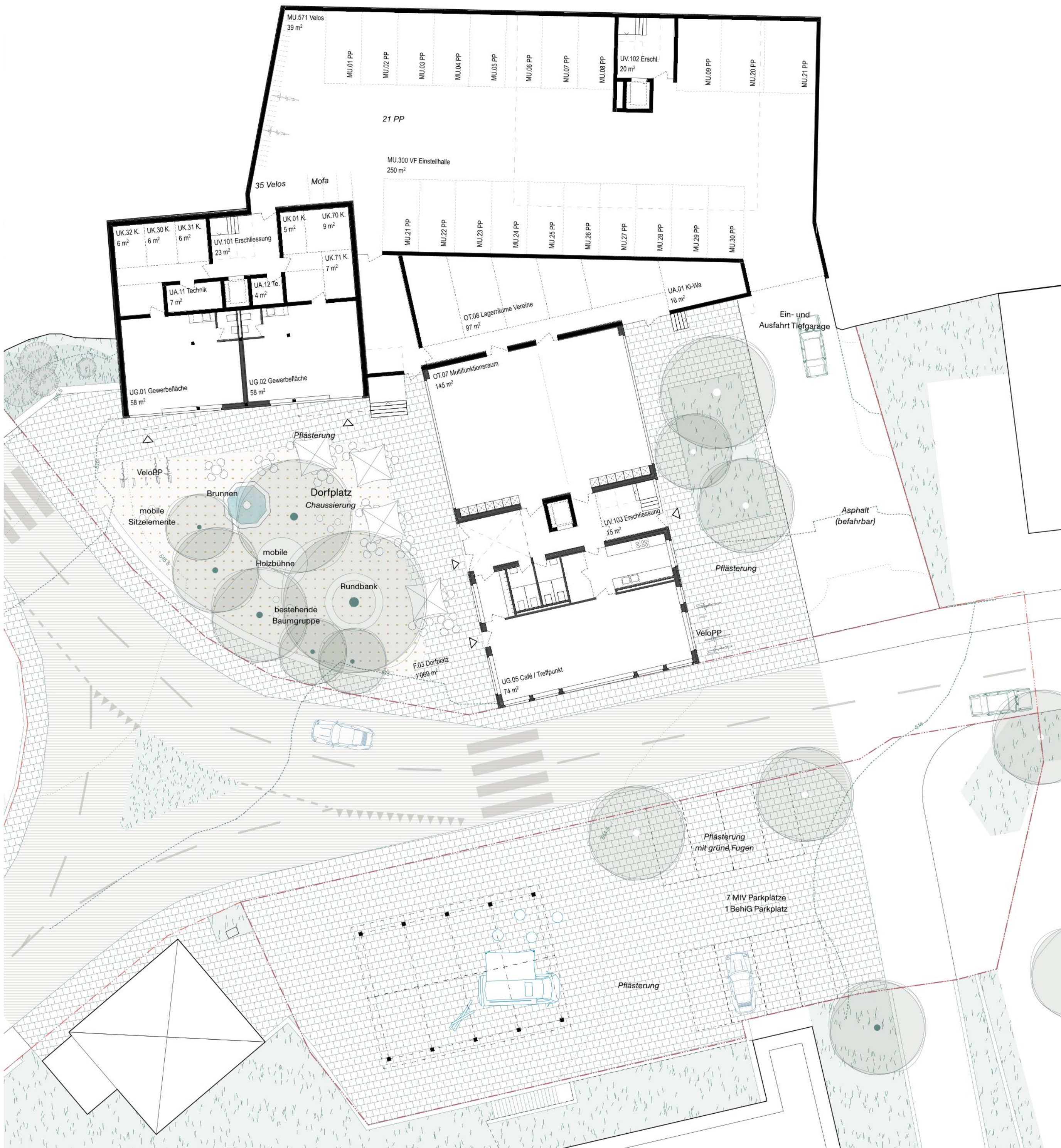
Modellbild Dorfplatz



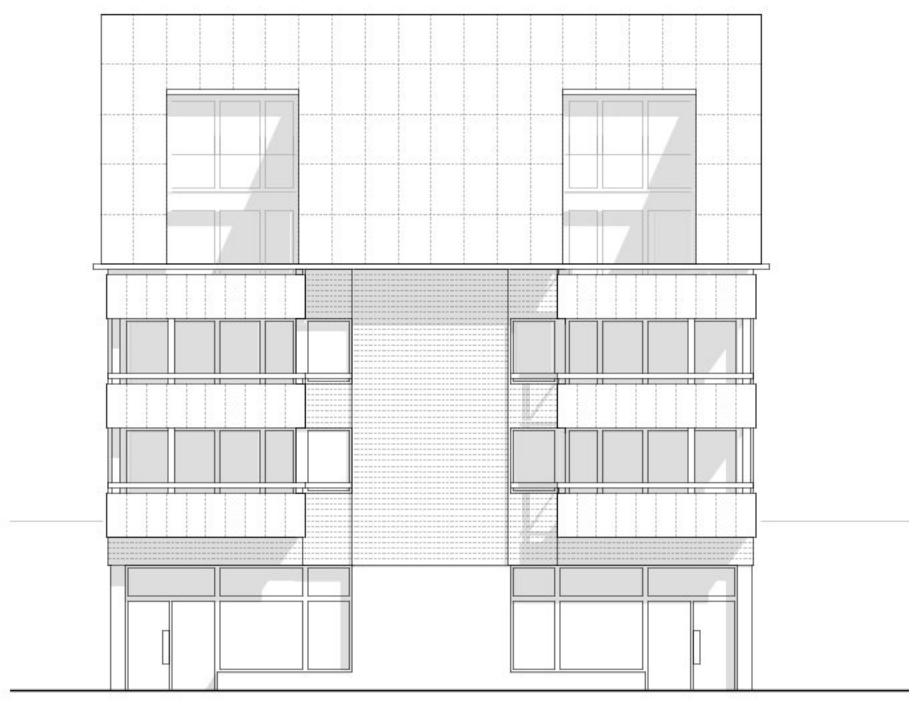
Unterer Bereich / 2. Obergeschoss 1:200 / Eingangsgeschoss Wohnhaus



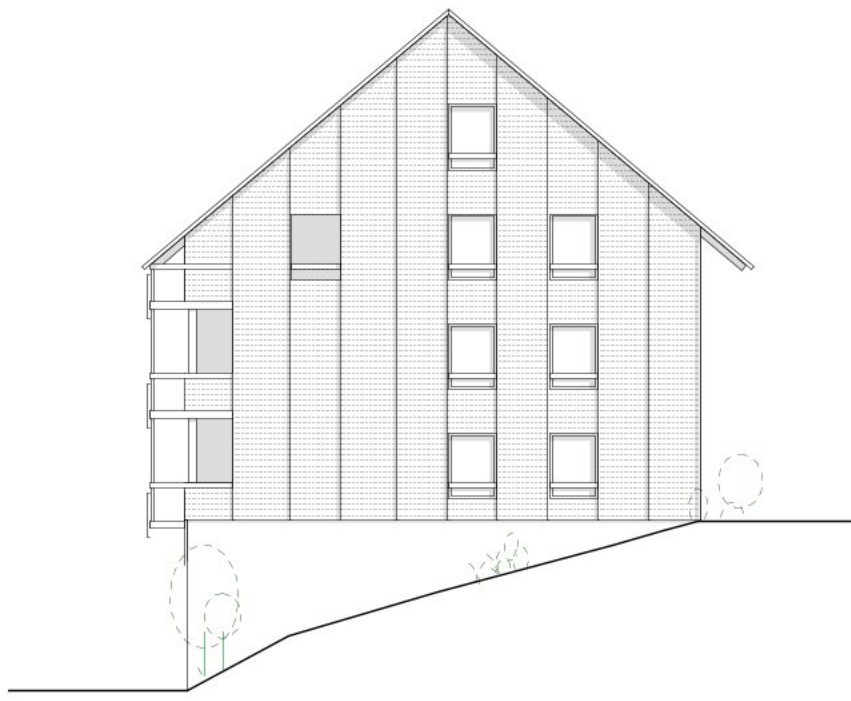
Unterer Bereich / 1. Obergeschoss 1:200 / Gewerbehof



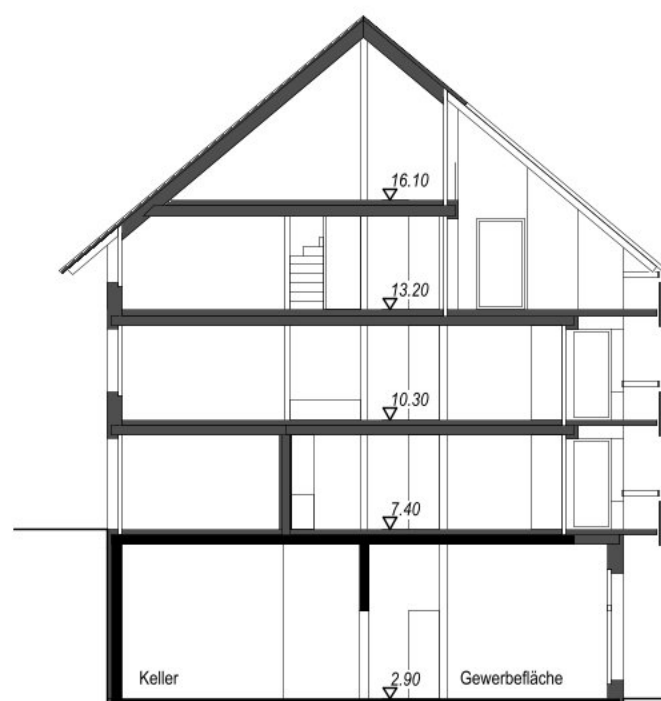
Unterer Bereich / Erdgeschoss 1:200 / Dorfplatz



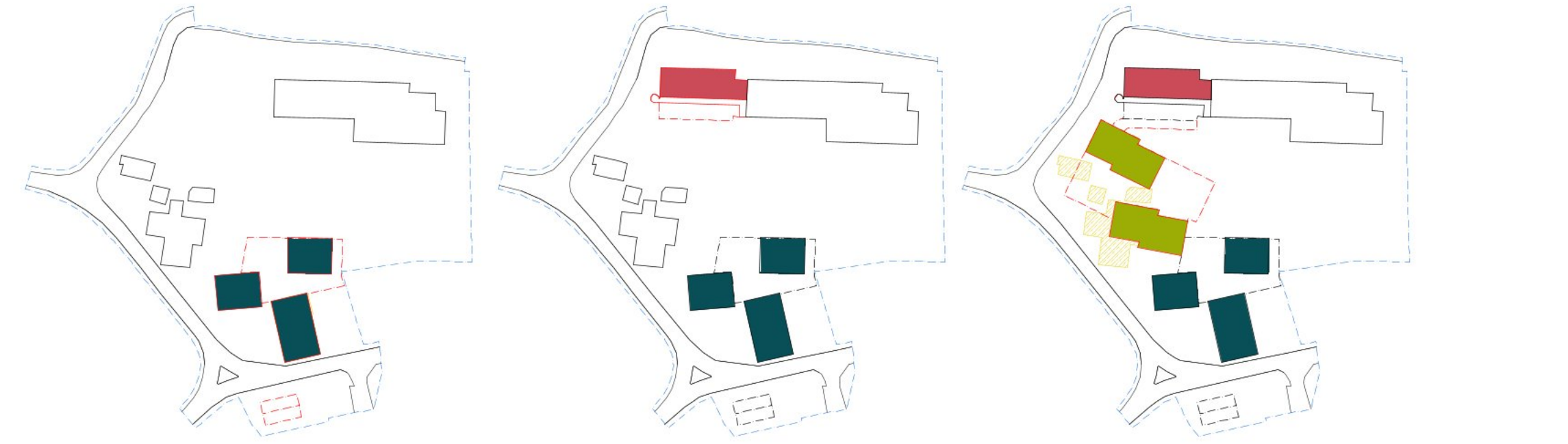
Unterer Bereich / Südsicht Wohnhäuser 1:200



Unterer Bereich / Ostansicht Wohnhäuser 1:200



Unterer Bereich / Querschnitt 1:200

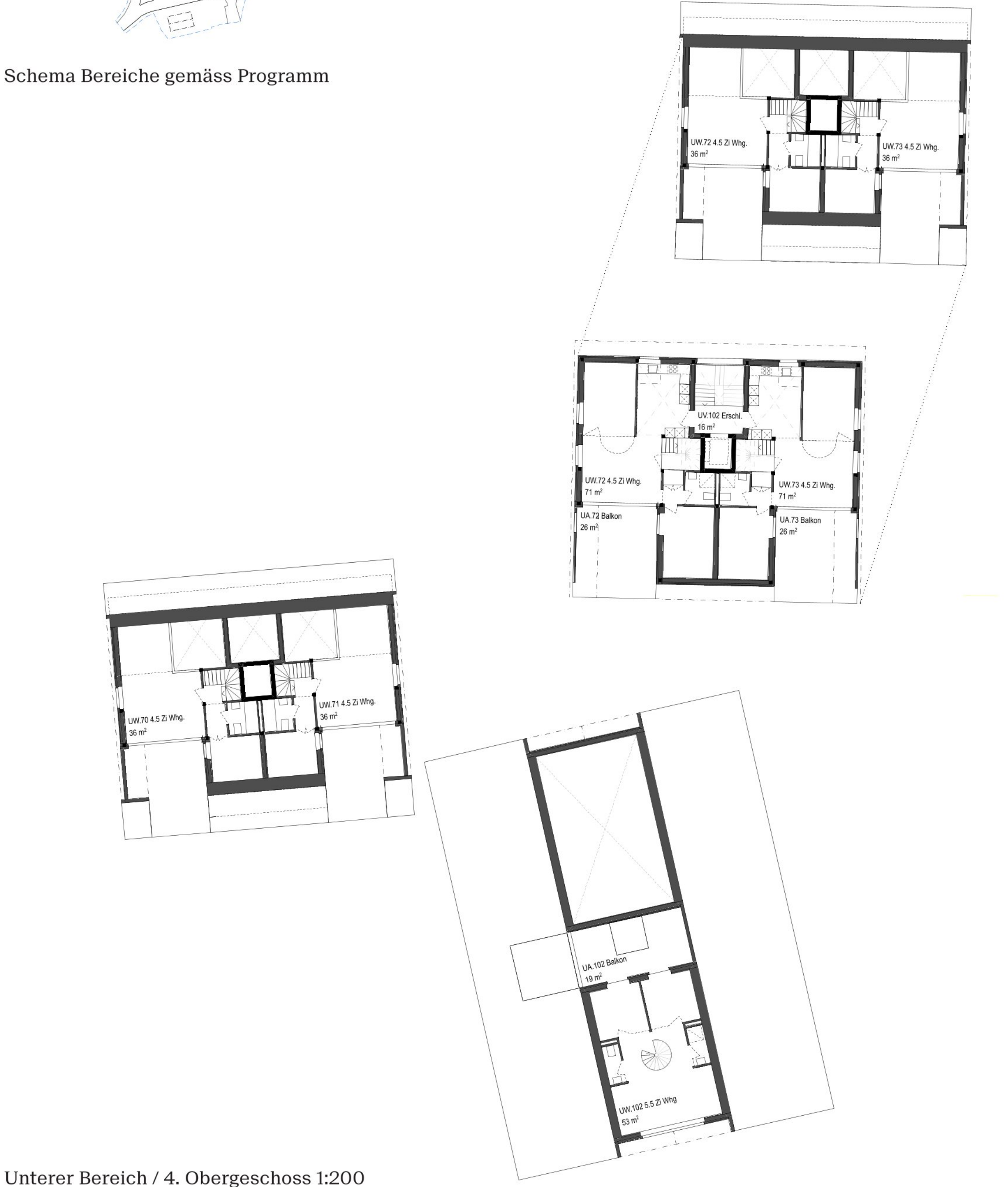


Schema Etappierung

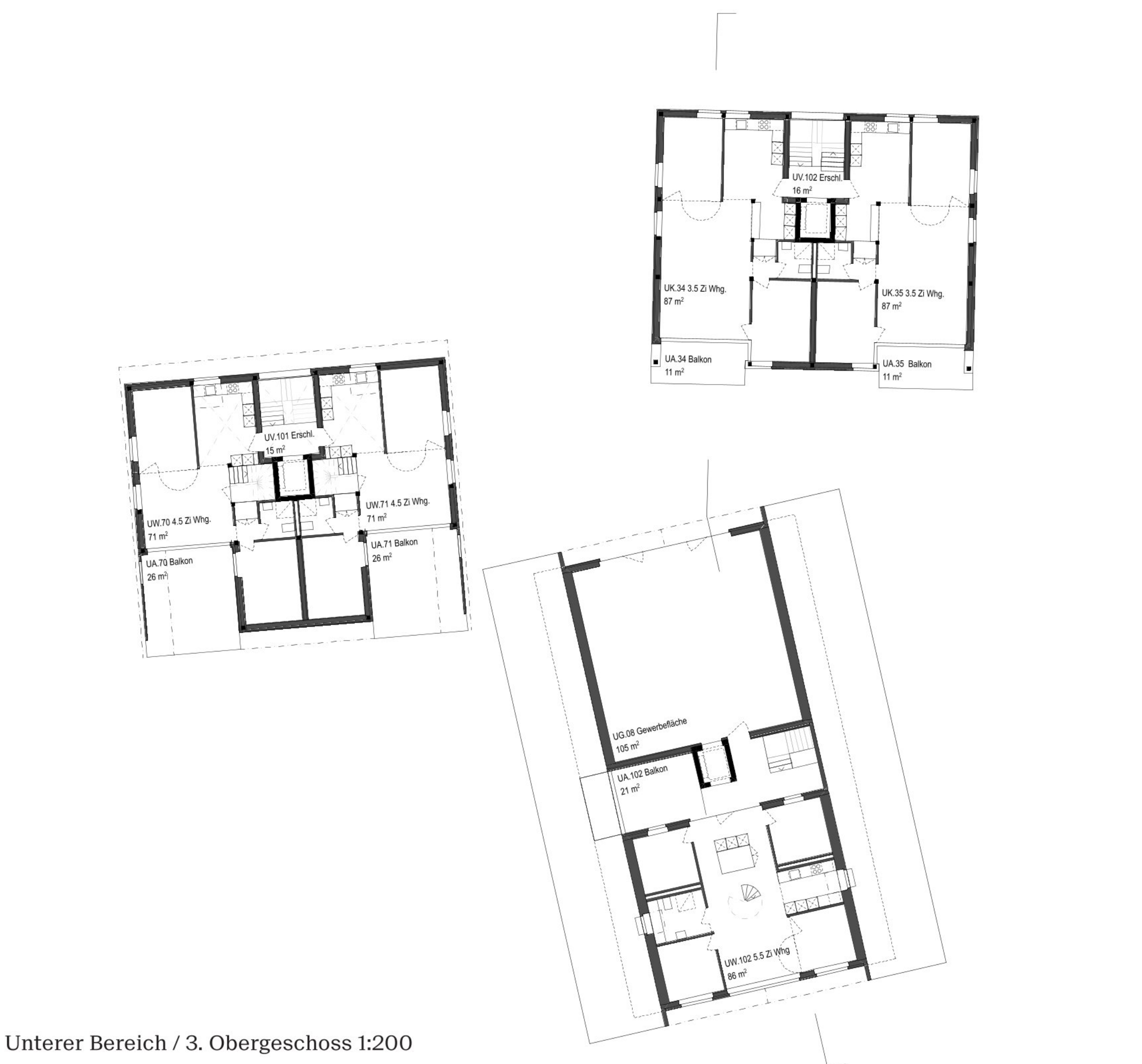


Schema Bereiche gemäss Programm

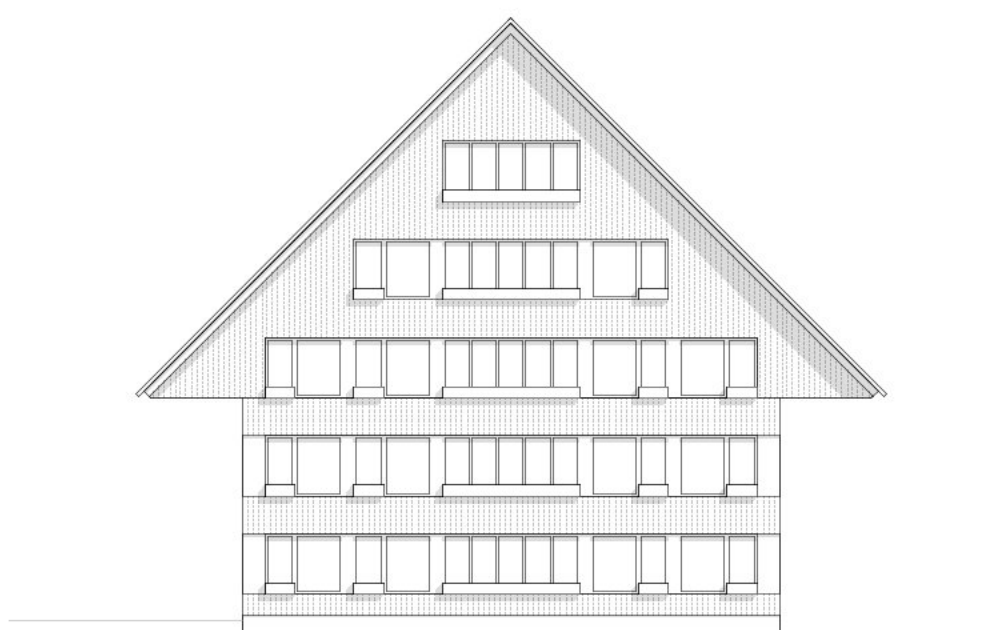
ETAPPIERUNG
Der untere Bereich mit eigener Einstellhalle hat keine Abhängigkeiten mit den anderen Baubereichen und kann unabhängig geplant werden. Auch der mittlere und obere Bereich können unabhängig voneinander bebaut werden. Der Start im oberen Bereich bringt jedoch einige Vorteile mit sich: Die bestehende Tagesstruktur bleibt erhalten, bis die neue Tagesstruktur in Betrieb genommen werden kann. Ausserdem kann eine gemeinsame Einfahrt im oberen Bereich für die Schule und die Wohnbauten im mittleren Bereich erstellt werden. Auf eine zweite Einfahrt beim mittleren Bereich kann verzichtet werden.



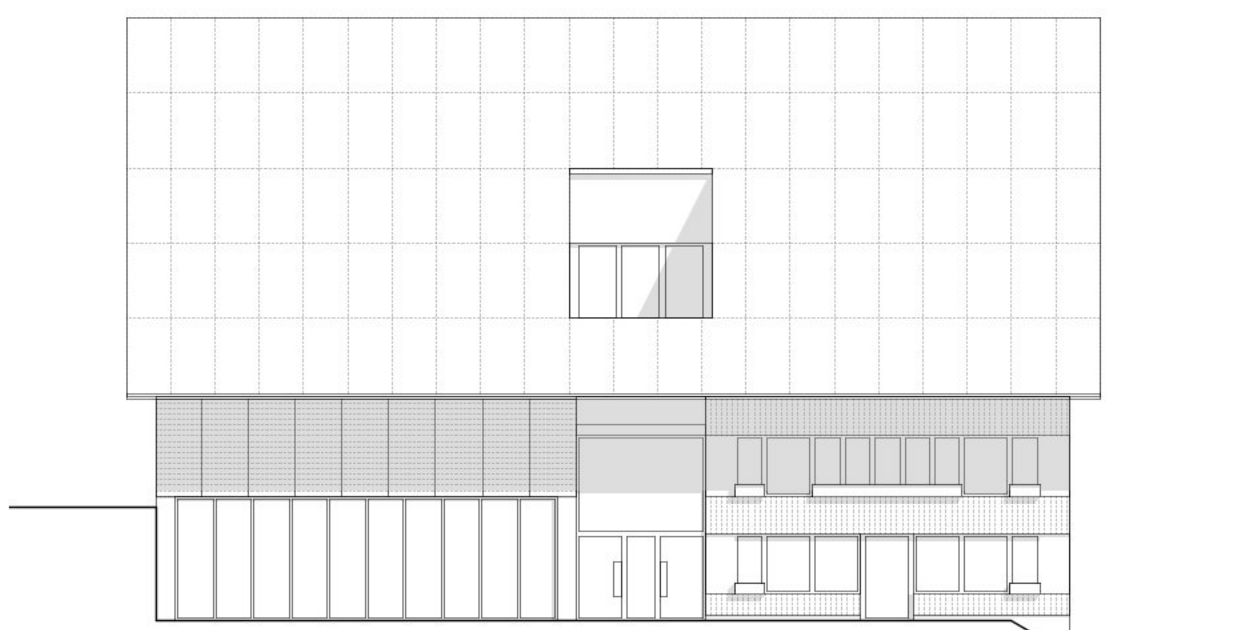
Unterer Bereich / 4. Obergeschoss 1:200



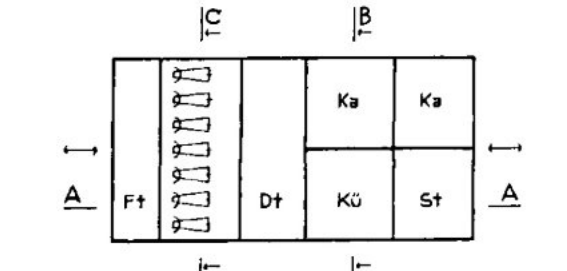
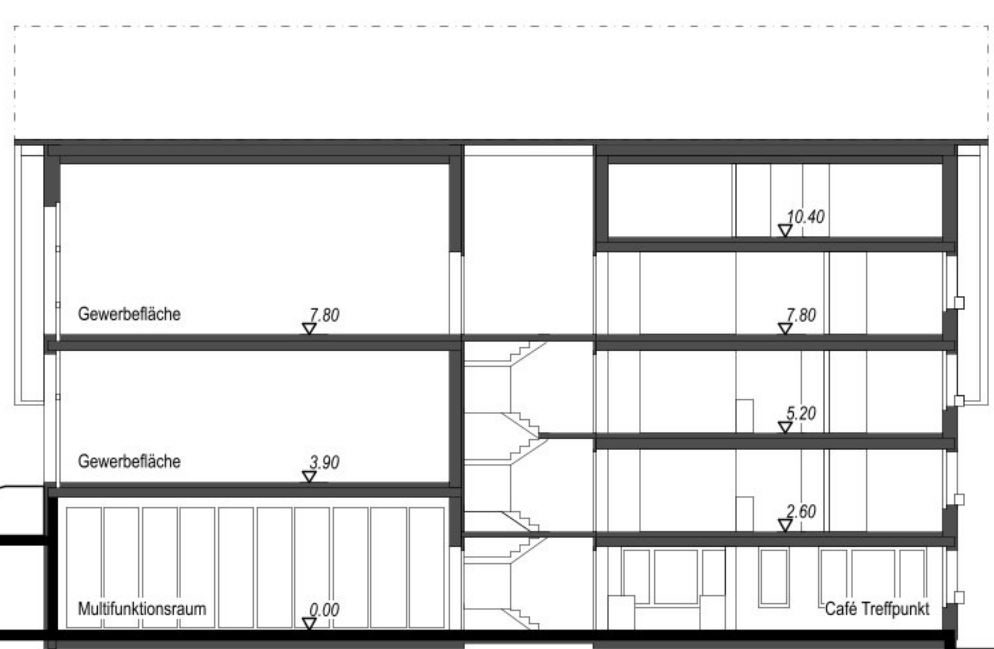
Unterer Bereich / 3. Obergeschoss 1:200



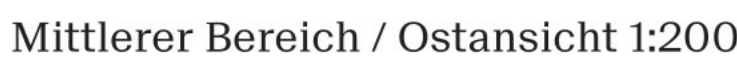
Unterer Bereich / Südsicht neuer St. Anton 1:200



Unterer Bereich / Westansicht neuer St. Anton 1:200



Die für Bauernhäuser typische Kammerstruktur als Referenz für die Grundstruktur des Ersatzneubaus am Dorfplatz.



OBERER BEREICH SCHULRAUM

SETZUNG
Ganz selbstverständlich ergänzt der Neubau das bestehende Schulsensemble. Der einfache, kompakte Baukörper fügt sich als versetztes Volumen in die Abfolge der bestehenden Gebäude ein. Um eine halbe Gebäudebreite gegenüber dem Bestand zurückversetzt, reagiert er auf die vorhandene Struktur und führt deren Gliederung präzise weiter.
Der neue Schulbau nutzt das vorhandene Thema der Terrassierung und schafft Aussenräume auf unterschiedlichen Niveaus.

ORGANISATION
Ebenenrig an den Aussenraum des Hauptbaus angeschlossen, findet die Tagesstruktur auf verständliche Weise ihren Platz auf dem Schulareal. Eine Ebene höher, auf dem Sockel der Tagesstruktur, hat der Kindergarten seinen Eingang. Der geschützte Aussenraum des Kindergartens befindet sich nordsseitig. Im Obergeschoss sind die Räume der Schulausweitung verortet, welche von der direkten Verbindung zum Hauptbau profitieren. Der Hauptzugang der Schule bleibt beim mittleren Schulhauptbau bestehen.
Das neue Treppenhaus zwischen dem Bestand und Neubau ermöglicht als Nebeneingang schnellere Wege und schafft die Verbindung zwischen Einstellhalle, Kindertagesstätte, Kindergarten sowie zwischen den neuen und bestehenden Schulräumen. Über diese Verbindung wird der Hauptbau behindertengerecht erschlossen.

TYPOLOGIE
Der Entwurf folgt einer klaren Dreiteiligkeit als durchgängiges Ordnungsprinzip.
Im obersten Geschoss der Schulausweitung entstehen dadurch gleichwertige Schulräume mit davorliegender Garderobenschicht.
Im darunterliegenden Kindergartengeschoss bildet diese Dreiteiligkeit einen zentral angeordneten, gemeinsamen Garderobenraum, der die Haupträume links und rechts erschliesst. Der durchgesteckte Garderobenbereich verbindet die gedeckten Eingangsrisse mit dem Aussenraum für die Kindergärten.
Auch in der Tagesstruktur setzt sich dieses Prinzip fort: Die beiden Haupträume werden vom Essraum sowie von Nebenräumen flankiert.

FASSADE & AUSDRUCK
Horizontale Bänder gliedern die Fassade; Proportion und Rasterung orientieren sich am Bestand. Die Fassadengestaltung entwickelt über ihre architektonische Sprache und Materialisierung eine Zugehörigkeit zum Bestand. Ausladende Vordächer erzeugen eine Tiefenstaffelung und führen zu einem leichten Ausdruck: sie stellen zusammen mit den Rafflamellen den äusseren Sonnenschutz sicher.
Im Sinne des Low-Tech-Konzepts ermöglichen liegende Kippfenster im Sturzbereich ein konsequentes Lüften über Nacht und kompletieren die Fassaden in ihrer Einfachheit und Logik.

STRUKTUR & STATIK
Auf dem Sockel in Massivbauweise steht ein simpler Holzbau. Die statische Struktur entspricht der räumlichen Logik des Gebäudes. Die Primärstruktur bildet ein Holzskelettbau; dadurch wird eine hohe Flexibilität in der Raumaufteilung erzeugt, um auch auf zukünftige Veränderungen und Adaptionen reagieren zu können.
Die Ausstellung in Querrichtung gewährleisten die strömseitigen Aussenwände, in Längsrichtung ein Windverband. Die Decken werden als Holkkastenelemente in Holz gefertigt.

ZUKÜNFTIGE SCHULRAUMERWEITERUNG
Angelehnt an das bisherige Erweiterungskonzept der Schule wird ein Flachdachbau vorgeschlagen, der bei mehr Platzbedarf einfach aufgestockt werden kann. Die Räume der Tagesstruktur sind an die Schule angebunden und können einfach zu Schulräumen umgenutzt werden.

AUSSENRAUM KINDERGARTEN
An der Rückseite des Neubaus werden die bestehenden Flächen für den Kindergarten erweitert und durch eine ansprechende Gestaltung mit Sitz- und Spielelementen gestaltet.
Die bestehenden kleinen Wege und Gestaltungselemente der heutigen Anlage sind in einem guten baulichen Zustand und werden nach dem Umbau wiederhergestellt und in den zusätzlichen Bereichen weitergeführt.

AUSSENRAUM TAGESSTRUKTUR
Vier grosse schattenspendende Bäume zonieren den Vorbereich der Tagesstruktur und wirken als Filterzone zum einen zwischen Tagesstruktur und Schweg und zum anderen zwischen Schule und Wohnen. An schönen Sommertagen lassen sich Innen- und Aussenraum über die bodenebenen Fenster verbinden. Auf der chaussierten Fläche kann im Schatten gespielt, gelernt und gegessen werden.

AUSSENRAUM PAUSENHOF
Der obere Teil im Eingangsbereich der Schule verbleibt in seiner heutigen Gestaltung und bildet die Eingangssituation und Adressierung für das Schulgebäude.
Der der westliche Pausenhof wird grösstenteils entseigt. Über eine Chausseierung mit Einzelbäumen und Sitzelementen entsteht ein „ruhiger“ und naturnaher Pausenhof. Die entsiegelte Fläche fördert das Mikroklima und vermeidet Hitzeinseln. Zusätzlich sorgen neue Einzelbäume für eine beschattete Aufenthalts- und Spielfläche. Zwischen den Bäumen entsteht Platz für Sitz-, Spiel- und Kletterelemente. Die chausseierte Fläche wird durch einen Asphaltweg gefasst.
Der östliche Pausenhof, der als Multifunktionsplatz gestaltet ist, ermöglicht ein intensives Spiel- und Sporterlebnis. Sportelemente wie Tischtennis, Fussballtore oder Basketballkörbe umgeben den Multifunktionsplatz. Die Platzgestaltung erhält eine kreative Bemalung der Sportfelder. Während der Dorchtchilpi können die Freizeitgeschäfte ihre Infrastruktur auf dem Hartplatz aufstellen.

SCHUTZRÄUME
Die Schutzräume sind in der neuen Einstellhalle der Schule angeordnet. Die sanitären Einrichtungen und Lager für das notwendige Mobiliar werden zwischen Schule und Einstellhalle erstellt. Mit zwei Toren können die zwei Schutzräume abgeschottet werden.

Oberer Bereich / 2. Obergeschoss / Schulausweitung 1:200

